

# Jahresbericht 2003

---

## **Der Schäferhof – ein stationäres Hilfeangebot für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten**

Der Schäferhof ist eine stationäre Einrichtung, die sich seit über 100 Jahren der Unterstützung wohnungsloser Menschen angenommen hat. Träger ist die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, die heute überwiegend in Schleswig-Holstein im sozialen Bereich aktiv ist. Die Arbeit des Schäferhofs vollzieht sich auf der Grundlage des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG) und der Durchführungsverordnung (DVO), deren neue Fassung zum 01.07.2001 in Kraft trat. Als Einrichtung der Diakonie fühlen wir uns christlichen Grundwerten verpflichtet.

## **Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit**

Nach den Bestimmungen des § 72 BSHG und der DVO kann Menschen Hilfe gewährt werden, bei denen besondere soziale Schwierigkeiten der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft entgegenstehen. Besondere soziale Schwierigkeiten entstehen durch eine Verknüpfung von besonderen Lebensverhältnissen mit sozialen Schwierigkeiten, die von den Betroffenen nicht selbständig bewältigt werden können.

Solche besonderen Lebensverhältnisse können z.B. vorliegen bei

- fehlender oder nicht ausreichender Wohnung
- ungesicherter wirtschaftlicher Lebensgrundlage
- gewaltgeprägten Lebensumständen
- Entlassung aus einer geschlossenen Einrichtung
- anderen vergleichbaren nachteiligen Umständen

Bei auftretendem Hilfebedarf ist zunächst zu prüfen, ob der Bedarf durch ambulante Dienste oder Beratung gedeckt werden kann. Ist dies wegen der Besonderheit des Einzelfalls nicht möglich, besteht ein Rechtsanspruch auf stationäre Hilfe. Stationäre Hilfe wird immer dann notwendig, wenn die Überwindung der sozialen Schwierigkeiten nach Art, Umfang und Dauer einen hohen Grad an Intensität und Kontinuität in der Versorgung, Beratung und persönlichen Unterstützung erfordern. Die Gewährung dieser Hilfe ist der Arbeitsschwerpunkt des Schäferhofs in Appen.

*Seit 1898 bietet der Schäferhof wohnungslosen Menschen Unterstützung u. Versorgung.*

*Die gesetzliche Grundlage der Arbeit bildet der § 72 des Bundessozialhilfegesetzes.*

## Unsere Ziele

Der Schäferhof bietet alleinstehenden wohnungslosen Männern unterstützende Hilfen zum Aufbau neuer Perspektiven für ihr Leben. Die Hilfeempfänger sollen in die Lage versetzt werden, ihre soziale Isolation zu überwinden. Ziel ist die Integration in ein normales soziales Umfeld. Die Erlangung einer eigenen Wohnung und eine selbständige Haushaltsführung sind dabei besonders wichtig. Aber auch die Vermittlung eines Arbeitsplatzes und der Aufbau von individuellen Bedürfnissen sowie entsprechenden Sozialkontakten besitzen einen hohen Stellenwert. Als gleichwertige Ziele kommen die Stabilisierung der Lebenssituation, eine Milderung der sozialen Schwierigkeiten und die Verhütung der Verschlimmerung in Betracht.

## Die Struktur unserer Einrichtung

Der Schäferhof hält auf der Grundlage einer Vereinbarung mit dem Land Schleswig-Holstein insgesamt **68 Heimplätze** vor. **Schwerpunkt des Heims ist der Eingliederungsbereich**, dessen o.g. Ziele während eines befristeten Aufenthalts erreicht werden sollen. Der stationäre Hilfebedarf wird der DVO entsprechend alle sechs Monate überprüft.

**Im Rahmen dieser Eingliederungshilfe** erfahren Menschen, die an einer Alkoholerkrankung leiden, aber abstinent leben wollen, eine besondere Unterstützung. Die Einrichtung verfügt über einen „**trockenen**“ **Bereich**, in dem Alkoholgenuss nicht gestattet ist. Wer sich für diesen Bereich entscheidet, wird in seiner **Abstinenzorientierung** durch Maßnahmen wie gezielte Einzel- und Gruppengespräche unterstützt.

Neben den befristeten Maßnahmen existiert auf dem Schäferhof ein **Langzeitbereich**. In diesem sind zumeist **ältere Personen** aufgenommen, bei denen eine Wiedereingliederung u.a. wegen mangelnder lebenspraktischer Fähigkeiten oder alkoholbedingtem Persönlichkeitsabbau kaum noch möglich ist. Die **Lebenssituation** der Betroffenen wird damit **stabilisiert** und ihnen ermöglicht, in Würde alt zu werden.

## Unsere Angebote/ unser methodischer Ansatz

Unsere Einrichtung hält ein breites Spektrum an Angeboten vor, um auf die unterschiedlichen Bedarfslagen individuell und gezielt einzugehen. Traditionell verbinden wir die Unterbringung in unserem Heim mit sozialpädagogischer Unterstützung, mit hauswirtschaftlichen Leistungen und mit einem Arbeits- und Beschäftigungsangebot. Mit allen Bewohnern werden die vorliegenden Probleme intensiv besprochen und ein Hilfeplan

*Wer auf den Schäferhof kommt, sucht eine neue Perspektive in seinem Leben.*

*Mit dem Land Schleswig-Holstein besteht eine besondere Vereinbarung zur Durchführung stationärer Hilfe nach § 72 BSHG.*

*Im trockenen Bereich wird die abstinente Lebensführung unterstützt.*

*Zur Einrichtung gehört auch ein Langzeitbereich.*

erstellt. Bei der Bewältigung von Problemen gehen wir behutsam vor und suchen zunächst nach Lösungen im Schutzraum der Einrichtung, um dann in weiteren Schritten die Lösungen im Kontext und in Verbindung mit der „normalen“ Welt und externen Stellen zu suchen.

#### **Unser Angebot umfasst im Einzelnen:**

##### **- Sicherung der Grundversorgung durch Unterkunft und Verpflegung**

Hierfür halten wir ein sehr differenziertes Angebot vor. In der ersten Phase nach der Aufnahme werden alle Bewohner durch unsere Küche versorgt und begleitet. Später erfolgt die Vollverpflegung nur nach Bedarf und Wunsch.

##### **- Möglichkeit zur Selbstversorgung**

Wer in eine eigene Wohnung zieht, muss sich darauf vorbereiten. Daher werden in der Nähe der Zimmer oder in den Zimmern Kochmöglichkeiten vorgehalten. Beim Einkauf und der Essenszubereitung wird ggf. Hilfestellung geleistet.

##### **- Materielle Hilfen: Taschengeld, Beihilfen, Realisierung von Ansprüchen (z.B. von Renten und Leistungen der Bundesagentur für Arbeit)**

Geldauszahlungen werden von uns direkt an die Bewohner geleistet. Geldauszahlungen können täglich erfolgen. Die Buchungen erfolgen durch ein speziell entwickeltes EDV-Programm, das jedem Bewohner sofort einen Überblick über den verfügbaren Barbetrag und die angesparten Beträge, wie Kleidergeld, ermöglicht.

##### **- Persönliche und soziale Beratung und Betreuung**

Hierzu stehen an den Werktagen unsere sozialpädagogischen Fachkräfte zur Verfügung. Sie stellen gemeinsam mit den Betroffenen die vorhandenen Schwierigkeiten und Probleme fest und vereinbaren Lösungsschritte. Wer in der Nacht oder an den Wochenenden jemanden zum Gespräch sucht, findet stets einen Ansprechpartner über die Rufbereitschaft. Wichtig ist auch **Beratung hinsichtlich bestehender Rechtsansprüche nach dem Bundessozialhilfegesetz oder anderer Leistungsgesetze** sowie die Realisierung entsprechender Ansprüche.

Auch die **Schuldenregulierung** gehört in vielen Fällen zu den zu bearbeitenden Problemen.

##### **- Vermittlung zu weiterführenden Fachdiensten und Institutionen sowie anderen Hilfeformen**

Sollte dabei die Hilfe anderer Stellen notwendig sein, so wird dies vorbereitet. Dabei wird oft alles zusammengetragen oder geklärt, was Spezialfachdienste wie z.B. Schuldnerberatungsstellen normalerweise voraussetzen, um effektiv arbeiten zu können.

***Neben der Versorgung durch die Zentralküche ist Selbstversorgung möglich. Hierzu sind Etagenküchen oder eine Pantry im Zimmer vorhanden.***

***Die Geldverwaltung erfolgt über ein von uns entwickeltes spezielles EDV-Programm.***

### **- Freizeitgestaltung**

Menschen, die von der Straße kommen, haben Schwierigkeiten, sich in normale Angebote der Freizeitbetätigung einzubringen. Der Eintritt in einen Sportverein stellt z.B. schon eine große Hürde dar. Daher bieten wir kommunikative Unternehmungen in regelmäßigen Abständen intern an. Dazu gehören Kegeln, Minigolf und auch eine Musikgruppe.

### **- Unterstützung bei der Beschaffung von Wohnraum und der eigenen Haushaltsführung**

Vorrangiges Ziel unserer Hilfe ist, unseren Bewohnern zu eigenem Wohnraum zu verhelfen oder aber eine sonstige notwendige und geeignete stationäre Hilfe, z.B. in einer Suchthilfeeinrichtung in Anspruch zu nehmen. Der Wohnungsmarkt in unserer Region wird von uns genau beobachtet und wir pflegen Kontakt zu Wohnungsbaugesellschaften und Vermietern. In jüngster Zeit hat sich nach unseren Beobachtungen der Wohnungsmarkt auch für Ein-Personenhaushalte etwas entspannt und wir können auf gute Vermittlungsergebnisse blicken. Da der Schritt in die eigene Wohnung für den Betroffenen oft eine kritische Phase darstellt, in der er fürchtet, den damit verbundenen Anforderungen nicht gerecht zu werden, **praktizieren wir in Einzelfällen mit Erfolg ein spezifisches Modell des Übergangs in die eigene Wohnung**. Die in Aussicht genommene neue Unterkunft wird zunächst von uns angemietet und als dezentraler Heimplatz geführt. Bei der Anmietung wird verabredet, dass das Mietverhältnis nach einer bestimmten Frist (i.d. Regel sechs Monate) auf den Bewohner übergeht.

***Der Einzug und der dauerhafte Verbleib in eigenem Wohnraum werden durch die dezentralen Heimplätze gefördert.***

### **Eine Besonderheit unserer stationären Hilfe: das Arbeits- und Beschäftigungsangebot**

Der Schäferhof hält eigene Arbeitsbereiche und Werkstätten vor. Ziel ist die persönliche Stabilisierung und Qualifizierung, um Chancen für ein Arbeitsverhältnis auf dem normalen Arbeitsmarkt zu eröffnen. Aus Sicht der Bewohner bietet dieser Bereich auch die Möglichkeit, Gemeinschaft zu pflegen, das Selbstwertgefühl zu steigern und den Tag sinnvoll auszufüllen. Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen in der Hauswirtschaft, der Gärtnerei, der Holztechnik und bei Verpackung und Montage. Die Beschäftigung erfolgt auf der **Grundlage gemeinnütziger Tätigkeit**, für die eine Aufwandsentschädigung gezahlt wird.

Für jeden Einzelnen wird ein Arbeitsangebot gesucht, das die persönlichen Qualifikationen, Neigungen, Vorerfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt. Im Jahr 2003 nahmen

***Das Arbeits- und Beschäftigungsangebot wird gern angenommen.***

ständig ca. 20 Bewohner das Arbeits- und Beschäftigungsangebot wahr.

Mit Bewohnern, die unter die Kostenträgerschaft des Landes Schleswig-Holstein oder einzelner Landkreise fallen, besteht die **Möglichkeit, einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag** abzuschließen. Dies wurde im Berichtsjahr in drei Fällen praktiziert. Selbstverständlich helfen wir auch bei der Suche nach einem **Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft**. Hier konnte nur in wenigen Fällen erfolgreich vermittelt werden, dennoch zeigen die Beispiele, dass es möglich ist.

Wer einer Beschäftigung nachgeht, erzielt ein **zusätzliches Einkommen**. Wir bemühen uns, mit den Bewohnern **konkrete und realistische Sparziele** zu vereinbaren, z.B. den Erwerb einer Kaffeemaschine oder eines Fernsehers. Auf diese Weise soll erfahren werden, dass der Einsatz der eigenen Arbeitskraft die Lebenssituation und -qualität verbessern hilft.

### **Besonderheiten im Jahresverlauf 2003**

#### **Hallenbrand: Arbeitsbereich kaum beeinträchtigt**

Ein Brand von zwei Gewerbehallen am 18.09.2003 betraf in erster Linie zwei auf dem Gelände Schäferhof angesiedelte holzverarbeitende Betriebe. Das Großfeuer vernichtete Gebäude, eingelagertes Holz und Maschinen. Der Arbeitsbereich Schäferhof war nicht direkt betroffen und konnte seinen Betrieb ohne Unterbrechung fortsetzen.

#### **Veranstaltungen und Unternehmungen: Abwechslung, Lebensfreude, Begegnung**

Herausragende Aktivitäten und für die Bewohner besonders attraktiv sind **Ausflüge** und **sportliche Aktionen**. Ausflüge wurden einerseits in kleinen Gruppen bis zu 8 Personen durchgeführt, Ziele waren Orte in Norddeutschland.

***Ausflüge zu Zielen in Norddeutschland finden regelmäßig statt.***

Sportliche Aktivitäten wurden bei Tischtennis, Fahrradfahren und Kegeln entfaltet. All diese Aktionen wurden durch einige **Ehrenamtliche** unterstützt, die sich auch beim Sommerfest und bei der Weihnachtsfeier engagierten und die pädagogische Arbeit der Hauptamtlichen unterstützten. Im Rhythmus von zwei Wochen gibt es entsprechende Angebote.

**Sommerfeste** sind fester Bestandteil des Jahresprogramms auf dem Schäferhof. Sie sollen einerseits Bewohner und Mitarbeiter mit Spiel und Spaß zusammenführen, andererseits sind Sommerfeste auch ideale Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit.

In ihrem Rahmen können Menschen von außen, Erwachsene wie Kinder, unbefangen mit Menschen aus der Einrichtung zusammentreffen und sich zwanglos über die dort geleistete Arbeit informieren. Beide Anforderungen sind nicht spannungsfrei zu kombinieren. Ist das Sommerfest öffentlich, so ist es schwer, die Bewohner zu integrieren. Daher führt der Schäferhof seine Sommerfeste alternierend öffentlich und intern durch. Das **Sommerfest** 2003 fand öffentlich statt, mit ca. 250 Besuchern aus Appen und Umgebung. Auch aus dem Beschäftigungsprojekt Elmshorn waren zahlreiche Gäste erschienen. Alle hatten viel Spaß bei Spielen, Darbietungen sowie gemeinsamer Kaffeetafel und anschließendem Grillen.

Großen Zuspruch fand auch das **Adventskranzbinden**, zu dem wir bereits zum 2. Mal Bewohner, Freunde und Partner der Einrichtung eingeladen hatten. Diese Veranstaltung hat allen viel Spaß gemacht und soll zur Dauereinrichtung werden.

Die **Weihnachtsfeier** am 18.12. fand wie immer in festlichem Rahmen im Beisein örtlicher Prominenz wie Bürgermeister, Bürgervorsteherin und Gemeindepastor statt. Am Heiligen Abend findet auf dem Schäferhof eine interne Feier mit gemeinsamen Essen nur für die Bewohner statt. Jedem einzelnen von ihnen wird ein Geschenk der Einrichtung überreicht. Zusätzlich erhält jeder Bewohner ein persönliches Geschenk einer älteren Dame, die dem Schäferhof seit langem verbunden ist. Seit Jahren packt sie Weihnachtspäckchen und lässt sie am Heiligen Abend überreichen. Diese stille Geste der Zuwendung wird stets aufs Neue von den Bewohnern dankbar angenommen und hoch geschätzt.

Einen festen Platz in unserer Planung hat das jeweils am letzten Dienstag im Monat stattfindende **Geburtstagsfrühstück**. Alle Bewohner sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen zu einem kräftigen Frühstück zusammen. Dabei werden Neuigkeiten ausgetauscht und die Geburtstagskinder der vergangenen vier Wochen besonders erwähnt. Im Berichtsjahr haben wir das Frühstück auch für ehemalige Bewohner geöffnet. Einige nutzten das Angebot. Auf diese Weise ist eine unkomplizierte Kontaktpflege auch über den Einzug in die eigene Wohnung möglich.

***Das Sommerfest 2003 wurde von ca. 250 Gästen besucht.***

***Zum Adventskranzbinden kommen Bewohner, Mitarbeiter und Freunde des Schäferhofes jedes Jahr zusammen.***

***Das monatliche „Geburtstagsfrühstück“ zeigt jedem Einzelnen, dass er ganz persönlich wichtig genommen wird.***

## **Küchenerneuerung: Investition bietet verbesserte Arbeitsplätze**

Die Küche des Schäferhofs wurde im Herbst 2003 einer grundlegenden Erneuerung unterzogen. Kessel, Kippfanne und Backofen waren in die Jahre gekommen und mussten ersetzt werden. Außerdem gab es behördliche Auflagen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes, die umfangreiche Bauarbeiten nach sich zogen. Der Umbau vollzog sich reibungslos, alle Handwerker leisteten schnelle Arbeit und so konnte im Oktober die „runderneuerte“ Küche ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Zahl der Mittagessen für externe Nutzer konnte deutlich erhöht werden und so ist der Speisesaal unseres Wohnheimes eine Kantine geworden, in der sich Bewohner, Mitarbeiter und Gäste treffen. Für 2004 ist eine weitere Ausweitung geplant mit dem Ziel, Essen auszuliefern.

## **Empowerment: Kräfte stärken, Ressourcen entwickeln, Initiative fördern**

Viel wurde im Berichtsjahr getan, um die persönlichen Fähigkeiten und Ressourcen der Bewohner zu fördern und die Initiative zur Mitwirkung am Leben der stationären Einrichtung zu fördern.

Auf einer **Bewohnerversammlung** wurde eine anonyme Bewertung einzelner Aspekte des Hilfeangebots (Zufriedenheit mit Unterbringung, Verpflegung, Arbeitsangebot, Freizeitangebot und „Hausklima“) vorgenommen und auf dieser Grundlage ein intensives Gespräch geführt, vor allem zwischen den Bewohnern. Die Bewertung der Standards der Einrichtung erbrachte überwiegend positive bis sehr positive Beurteilungen.

Auf Initiative mehrerer Bewohner wurden **die Sport- und Freizeiträume der Einrichtung** überplant, renoviert und **mit einer besseren Ausstattung versehen**. U.a. wurde ein Billardtisch angeschafft, wofür Spenden eingeworben wurden. An Planung und Durchführung war eine größere Bewohnergruppe intensiv beteiligt.

Seit 2003 fand auch das Musik- und Chorprojekt *schattenlichter* Platz unter dem Dach der Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie. Davon profitierte auch der Schäferhof. Wir waren überrascht, wie viel Spaß einige der Bewohner an Musik und Gesang entwickelten. Die *schattenlichter* verlagerten im Berichtsjahr ihren Tätigkeitsschwerpunkt nach Hamburg und strebten eine organisatorische Eigenständigkeit an.

***Eine Bewohner-versammlung wird mindestens einmal im Jahr durchgeführt.***

***Der neue Freizeitbereich wird intensiv genutzt.***

Eine **Musikgruppe** auf dem Schäferhof ist aber geblieben und übt regelmäßig.

***Die Musikgruppe übte regelmäßig.***

Auch die kreativ-künstlerischen Neigungen der Bewohner wurden durch ein spezielles Angebot angesprochen. Wöchentlich organisierte eine Honorarkraft einen **Malkurs**, der Zuspruch begrenzte sich auf drei bis vier Bewohner.

Da EDV-Kenntnisse im Wirtschaftsleben, aber auch zunehmend im Alltag eine wichtige Rolle spielen, wird immer wieder versucht, den Bewohnern Möglichkeiten zu bieten, einen Zugang zu dem **Medium PC** zu finden oder vorhandene Kenntnisse aufzufrischen. Für sechs Bewohner wurde ein **Kursus an der Volkshochschule** Uetersen eingerichtet. Dieser richtete sich gezielt an unerfahrene und ungeübte Nutzer. Nach anfänglicher Euphorie bröckelten das Interesse und die Bereitschaft zur Teilnahme aber leider ab. Bessere Erfahrungen machten wir mit **Einzelunterricht** an einem für die Bewohnernutzung freigegebenen PC im Lesezimmer. Dieses wöchentliche Angebot nutzten einzelne Bewohner sehr intensiv und machten auch gute Lernfortschritte.

***PC-Kenntnisse werden durch Einzel- oder Gruppenunterricht vermittelt.***

Der Schäferhof bietet einerseits Vollverpflegung, der **Erwerb von Fähigkeiten zur eigenen Haushaltsführung** wird aber auch gefördert. Dafür werden zusätzlich zur Großküche Etagenküchen oder in einigen Fällen auch Apartmentküchen vorgehalten.

Doch Kochen will gelernt sein. Die Hauswirtschaftsleiterin bot erstmalig einen Kochkursus für Bewohner an, an dem vier Männer teilnahmen und lernten, ein Menü zuzubereiten. Die Begeisterung der Teilnehmer und der Erfolg ( es klappte jedes Mal ! ) veranlassen uns, Kochkurse fortan regelmäßig anzubieten und vor allem diejenigen Bewohner zur Teilnahme zu ermuntern, die Aussicht auf den Einzug in eigenen Wohnraum besitzen.

***Jedem Bewohner wird die Teilnahme an einem Kochkurs angeboten.***

### **Mitarbeiterfortbildung: Qualitätssicherung und Zukunftssicherung**

Das Bemühen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die schwierige soziale Integrationsarbeit optimal zu rüsten, ist für uns eine Daueraufgabe. Fortbildung und Supervision besitzen hierbei eine Schlüsselfunktion. Neben der Supervision, an der die sozial- und arbeitspädagogischen Mitarbeiter teilnehmen, wurden Fortbildungen in Arbeitspädagogik, Gesprächsführung und zu Themen der Wohnungslosenhilfe, Psychiatrie und Suchthilfe besucht. Besonders zu erwähnen ist, dass alle sozialpädagogischen Fachkräfte und der Einrichtungsleiter einen Hospitationstag in der Psychiatrischen Klinik in Elmshorn

durchführten. Auf diese Weise wollen wir die Vernetzung und Kooperation in der Versorgungsregion fördern.

## **Einzelne Aspekte unserer Arbeit, statistisch ausgewertet**

### **Pflegetage/ Auslastung**

Mit 13340 Pflegetagen erreichte die Einrichtung eine Auslastung von ca. 54 %. Das entspricht einer durchschnittlichen Belegung von fast 37 Personen. Damit liegt die Auslastung der Einrichtung in 2003 etwas über dem Vorjahr mit 13325 Pflegetagen.

Die Belegung schwankte zwischen 30 und 40 Personen, wobei die Belegung im ersten Halbjahr etwas höher war als im zweiten.

***Im Jahr 2003 erfolgten  
57 Zugänge und  
52 Abgänge.***

### **Zugänge/Abgänge**

Im Berichtsjahr verzeichneten wir 57 Zu- und 52 Abgänge (Vorjahr: 31 bzw. 34). Von den Zugängen waren 46 Erstauftritte (Vorjahr: 29). Daran lässt sich ein Trend ablesen, der die Veränderung des Charakters der stationären Hilfe kennzeichnet. In früheren Jahren lag die Zahl der Erstauftritte deutlich niedriger, es gab zahlreiche Wohnungslose, die von Einrichtung zu Einrichtung zogen und sich in diesem System eingerichtet hatten.

### **Altersgliederung der Neuzugänge**

Die Gruppe der 30 – 50-jährigen ist mit 36 Personen an der Gesamtzahl der betreuten Personen besonders stark vertreten, aber auch die 50 – 60-jährigen bilden mit 16 Personen eine relativ starke Gruppe. Personen, die jünger als 30 sind, treten vergleichsweise in geringer Zahl auf. Diese Männer sind meist nur schwer in unsere Einrichtung zu integrieren, wir bemühen uns stets um eine schnelle Vermittlung in altersgerechte Angebote.

***Die Gruppe der  
30-50-jährigen  
ist besonders  
stark vertreten.***

### **Vermittlung in unsere Einrichtung**

Die Aufnahme in unsere stationäre Einrichtungen erfolgt überwiegend durch vermittelnde Instanzen, und zwar in 2/3 der Fälle. Die Statistik spiegelt die Vielfalt der Stellen wider, die Menschen die Empfehlung gaben, bei uns Hilfe und Unterstützung zu suchen. Ein besonderes zahlenmäßiges Gewicht hat die ambulante Wohnungslosenhilfe mit immerhin 14 Personen der Neuzugänge. Die Vermittlung von 16 Personen aus den Bereichen Krankenhaus/Gesundheitswesen zeigt die Bedeutung des Schäferhofs für das soziale Versorgungssystem der Region. Außerdem ist daran abzulesen, dass zunehmend Menschen mit gravierenden gesundheitlichen Problemen und Einschränkungen den Weg zu uns finden.

***16 Personen wurden  
aus einem Kranken-  
haus oder einer  
sonstigen Einrichtung  
des Gesundheits-  
wesens vermittelt.***

### **Wohnstatus vor Aufnahme/ Dauer der Wohnungslosigkeit**

Der Wohnstatus vor der Aufnahme dokumentiert die Vielschichtigkeit der besonderen Lebenslagen, in denen sich die aufgenommenen Menschen befinden. Ein besonders großer Teil der aufgenommenen Männer kam aus einer Notunterkunft oder Übernachtungsheim und von der „Platte“ zu uns. Von Gewicht war aber auch die Aufnahme von Personen, die bei der Entlassung aus dem Krankenhaus, einer Suchthilfeeinrichtung, einer psychiatrischen Einrichtung oder dem Strafvollzug auf stationäre Hilfe nach § 72 BSHG angewiesen waren.

Von Bedeutung für den Eingliederungsprozess ist die Dauer der Wohnungslosigkeit. Bei mehr als der Hälfte der neu aufgenommenen Personen (31) betrug diese mehr als ein Jahr, in mehreren Fällen über fünf Jahre.

### **Soziale Problemlage der aufgenommenen Bewohner**

Fehlende Wohnung und kein Arbeitsplatz, das zeichnet fast alle Neuaufnahmen aus. Darüber hinaus sind Haftentlassung, psychische bzw. psychosomatische Störungen und Verschuldung in mehreren Fällen ein Problem. Fast zwei Drittel der neu aufgenommenen Männer tragen ein Suchtproblem mit sich, und zwar einen starken Alkoholmissbrauch.

### **Auszug in die eigene Wohnung/ Beendigung der Maßnahme**

Idealerweise soll die Maßnahme mit dem Auszug in eine eigene Wohnung oder der Vermittlung in eine andere, geeignetere Maßnahme z.B. der Suchthilfe oder der Psychiatrie beendet werden. In eine eigene Wohnung konnten 20 Klienten ziehen, immerhin fast 40 % der ausscheidenden Bewohner, was als sehr positives Ergebnis gewertet werden muss.

In Maßnahmen der Psychiatrie und Suchthilfe wurden 8 Personen vermittelt.

Bedrücken mag auf den ersten Blick die nach wie vor hohe Zahl der Abbrecher, im Berichtsjahr 24 Personen. Doch auch eine abgebrochene Maßnahme muss nicht erfolglos geblieben sein. Vielfach konnten z.B. Ansprüche auf Einkommen realisiert, Entgiftungen und andere medizinische Behandlungen durchgeführt, Ausweispapiere oder andere Dokumente besorgt und Entschuldungen realisiert werden. Für die Betroffenen kann das ein sorgenfreieres Leben bedeuten und auch der Gesellschaft ist in solchen Fällen oft ein Nutzen erbracht.

***Mehr als die Hälfte der in 2003 aufgenommenen Männer war mehr als ein Jahr wohnungslos, einige über fünf Jahre.***

***20 Bewohner konnten vom Schäferhof in eine eigene Wohnung ziehen.***

***Auch wer die Maßnahme abbricht, nimmt aus dem Aufenthalt u.U. eine Verbesserung seiner Situation mit.***

## **Weitere Aktivitäten des Trägers:**

### **Bewährte Ergänzung der stationären Wohnungslosenhilfe:**

#### **Die Notübernachtung in Pinneberg**

Seit 1993 wird in Trägerschaft der Stiftung die Notübernachtung in Pinneberg betrieben. Dort werden im Auftrag und in Kostenträgerschaft des Kreises Pinneberg acht Übernachtungsplätze für kommunal nicht gebundene alleinstehende wohnungslose Männer angeboten. Die sozialpädagogische Betreuung und Beratung liegt bei den Fachkräften des Diakonischen Werks in Pinneberg.

Während des Aufenthalts in der Notunterkunft wird geprüft, ob ein Bedarf für stationäre Hilfe nach § 72 BSHG vorliegt, dann kann eine Aufnahme im Schäferhof erfolgen. Diesen Weg haben im Berichtsjahr 2003 drei Personen gewählt.

***Die Notübernachtung in Pinneberg gibt durchreisenden Personen ein Dach über den Kopf.***

#### **Ausbau des Bereichs Hilfe zur Arbeit nach § 19 BSHG**

Das 2002 begonnene Soziale Beschäftigungsprojekt in Elmshorn konnte zum 01.01.2004 durch ein weiteres Angebot der Hilfe zur Arbeit für kommunal geförderte Sozialhilfeempfänger ergänzt werden. Hierzu waren in 2003 etliche Vorarbeiten notwendig.

Mittlerweile konnten sechs Personen aus dem Raum Pinneberg in Appen eine Beschäftigung aufnehmen.

***Die Projekte „Hilfe zur Arbeit“ konnten ausgebaut werden.***

## **Zusammenfassende Bewertung und Ausblick**

Die Arbeit im Berichtsjahr hat gezeigt, dass der Schäferhof als Einrichtung der stationären Wohnungslosenhilfe im Hilfespektrum der Region eine wichtige Funktion erfüllt und Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten erfolgreich helfen kann, eine neue Lebensperspektive zu entwickeln.

An die Qualität unserer Arbeit stellen wir hohe Ansprüche und bemühen uns um notwendige Ergänzungen und Verbesserungen sowie um neue, bedarfsgerechte Schwerpunkte und Konzepte.

Die konzeptionell in den Blick genommenen Veränderungen der stationären Hilfe machten aber leider im Berichtsjahr keine wesentlichen Fortschritte. Hier machte sich besonders bemerkbar, dass auf Seiten des Landes Schleswig-Holstein das zuständige Fachreferat nicht kontinuierlich besetzt war.

Der Fortgang der internen Konzeptentwicklung führte aber zu einer klaren Entscheidung:

- a) Wir möchten die stationäre Hilfe nach § 72 für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten um ein Angebot für chronisch beeinträchtigte Alkoholranke (CMA) ergänzen.
- b) Wir möchten dem bereits vorhandenen „trockenen“ Bereich bessere räumliche und therapeutische Bedingungen verschaffen.
- c) Die begonnene Ergänzung des Bereichs Arbeit und Beschäftigung durch zusätzliche Projekte für Sozialhilfeempfänger bzw. Langzeitarbeitslose aus der Region soll fortgesetzt werden.

Die genannten Entwicklungsschritte sind die Fortführung von in den Vorjahren begründeten Entwicklungslinien. Eine Neuausrichtung unserer Arbeit wird sich in nächster Zeit aber sicher auch durch die zahlreichen Veränderungen der Sozialgesetzgebung ergeben. Hier ist Vieles noch nicht in klaren Konturen zu erkennen. Es zeigt sich aber bereits jetzt, dass etliche gesetzliche Neuerungen für sozial benachteiligte Menschen mit besonders großen Umstellungsschwierigkeiten und Problemen einhergehen. Noch ist nicht abzusehen, welche neuen Aufgaben und Arbeitsfelder sich in der sozialen Arbeit mit Randgruppen ergeben, doch wird einem wachsenden Problemdruck ein geringeres Volumen finanzieller staatlicher Mittel gegenüber stehen. Wir sind bereit, uns auch unter veränderten Rahmenbedingungen neuen Herausforderungen zu stellen.

Rainer Adomat  
-Einrichtungsleiter-

Frank Schönstedt  
-Leiter Sozialer Dienst-